

lem auch im Kirchenrecht noch immer zu wenig zugunsten einer Demokratisierung der Kirche im Sinne der Ekklesologie des Konzils bewegt hat; ermutigend, wie es durchaus Ansätze zu Veränderung gibt, die

jedoch so mutig, entschlossen und kompetent weiterentwickelt werden müssten, wie es die Verf. in diesem Buch vorgemacht hat.

Matthias Hugoth

WEG UND WEITE.

Festschrift für Karl LEHMANN. Hrsg. von Albert RAFFELT unter Mitwirkung von Barbara NICHTWEISS.

Freiburg 2001: Herder. LVI, 808 S., geb., DM 98,00 (ISBN 3-451-27572-4).

Festschriften sind verschiedener Art, angefangen bei der oft unvermeidbaren Hommage an einen Hochschullehrer oder Mäzen, bei welcher vielleicht auf Halde liegende Arbeiten mehr oder weniger zufällig das Licht der Öffentlichkeit erblicken, über gebündelte Forschungsergebnisse einer wissenschaftlichen Gefolgschaft, die aus festlichem Anlass offeriert werden, bis hin zum wirklich gelungenen Geschenk, das den Gelehrten und die davon lesend Kenntnis Nehmenden gleichermaßen bereichert. Die vorliegende Festschrift ist ein solches Geschenk und gleichzeitig ein Dokument.

Sie dokumentiert zum 65. Geburtstag Lehmanns dessen *Bedeutung, Funktion und theologisches Gewicht*, wobei die Ernennung zum Kardinal wenigstens im letzten Satz des Vorwortes gerade noch erwähnt werden konnte

Die Bedeutung des Bischofs von Mainz und Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz wird sichtbar in einer wohl einmaligen und imponierenden Sammlung bisweilen mehrere Seiten umfassender „Grüßworte und persönliche(r) Zeugnisse“, in denen nicht einfach eine Gratulantenliste begegnet, sondern wirklich Bekundungen einer persönlichen Beziehung vorliegen, in denen sich eine ungeheuere Spannweite zeigt, die von Staat und Politik über Kirche und Religion zu Wissenschaft und Kultur reicht

und in ein dem Bischof gewidmetes Präludium (Gloriavariationen für Orgel von Peter Eben) buchstäblich ausklingt (36 Beiträge auf 45 Seiten).

Die Funktion des Kardinals dokumentiert „Ein intellektuelles Porträt“ aus der berufenen Feder von Ulrich Ruh, welches seinerseits das Korpus der Festschrift präludiert, in welchem sich das theologische Gewicht Lehmanns spiegelt, wenn in ihm (55) Kolleginnen und Kollegen aus theologischer Lehre sowie aus kirchlichem und politischem Amt (auf 791 Seiten) in teilweise mehr als interessanten Beiträgen ihre Reverenz erweisen. Namen wie Kasper, Küng, Metz und Ratzinger oder dann Lohse, Pannenberg und Wilckens seien wirklich nur als Signale dafür vermerkt, in dieser Festschrift neben dem schon erwähnten Dokument auch ein interessantes Lesebuch zeitgenössischer Theologie in der Hand zu haben.

Viktor Hahn